

CP GKA0040



9 790006 533701

六 大提琴 巴赫《六

中图公司市场部

¥37.00

中华人民共和国特别版本

本产品仅限于中华人民共和国境内销售

© 2007 by Bärenreiter-Verlag Karl Vötterle GmbH & Co. KG, Kassel

All rights reserved / Printed in Germany

Any unauthorized reproduction is prohibited by law.

版权所有 翻印必究



BA 320

巴赫：六首大提琴独奏组曲

ISBN N-006-53370-1



9 790006 533701

Bärenreiter-Verlag · D-34111 Kassel · www.baerenreiter.com

J. S. BACH

Sechs Suiten
für Violoncello solo

Six Suites
for Violoncello solo

BWV 1007–1012

Herausgegeben von / Edited by
August Wenzinger



Bärenreiter Basel
Kassel · London · New York · Praha
BA 320

VORWORT / PREFACE

Jeder Musiker und Musikfreund, besonders aber jeder Streicher greift immer wieder bewundernd und entzückt zu Bachs Solosonaten und Suiten für Violine und Violoncello, findet er doch in ihnen auf engstem Raum Größe und Tiefe, Reichtum und Konzentration, Kunst und Handwerk in einzigartiger und beispielhafter Weise vereinigt.

Mit den vorliegenden Suiten für Cello allein haben sich denn auch seit der ersten Neuausgabe 1825 nicht weniger als achtzehn Herausgeber beschäftigt. (1825 H. A. Probst, 1826 J. J. F. Dotzauer, 1866 Fr. Grützmacher, 1879 A. Dörffel in der Ausgabe der Bach-Gesellschaft, 1888 A. Schröder, 1897 N. Salter, 1898 R. Hausmann, 1900 J. Klengel, 1907 J. van Lier, 1911 H. Becker, 1918 F. Pollain, 1919 C. Liégeois, 1921 E. Kurth, 1924 Forino, 1927 D. Alexanian, 1933 P. Bazelaire, 1941 E. Mainardi, 1944 P. Grümmmer). Um diesen achtzehn Ausgaben eine weitere hinzuzufügen, bedarf es einer kurzen Begründung.

Für die Suiten für Cello allein, die wohl zum großen Teil in Bachs Köthener Zeit (1717–1723) komponiert sind, fehlt ein Autograph Bachs als Quelle, im Gegensatz zu den Solo-
werken für Violine. Alle Ausgaben fußen hauptsächlich auf einer ziemlich flüchtigen, von Anna Magdalena Bach angefertigten Kopie¹. Eine weitere Abschrift des Organisten J. P. Kellner (1705–1772), eines bekannten und großen Verehrers Bachs, ist heute leider nicht zugänglich und wird hier nur auf Grund des Revisionsberichtes der Ausgabe der Bach-Gesellschaft, Jahrgang XXVII, 1, zitiert. In der uns heute brennend interessierenden Frage der Artikulationsbogen schweigt sich dieser Revisionsbericht aber aus!

In der Einstellung zu der Hauptquelle unterscheidet sich nun die vorliegende Ausgabe von ihren Vorgängern nicht unwesentlich. Während die früheren Herausgeber die Ungenauigkeiten der Vorlage als Vorwand benützten für eine z. T. äußerst freie, dem eigenen Geschmack und Spielstil angepaßte Interpretation, die den Notentext oft ohne Kommentar veränderte und von der ursprünglichen Artikulation kaum noch etwas ahnen ließ, so war bei der Redaktion unseres Textes immer die erste Frage: Wie kann die Vorlage für die Kopistin, also das Autograph Bachs beschaffen gewesen sein? Daher war es notwendig, den Notentext genau zu revidieren und alle Varianten und Konjekturen in einem Revisionsbericht zu erwähnen. In den Suiten V und VI mußten der Originaltext vorgelegt und die Abweichungen, die bei der Ausführung auf dem gebräuchlichen Cello notwendig sind, in den Revisionsbericht (Suite VI) oder in eine zweite Fassung verwiesen werden (Suite V).

Verfolgt man den Zusammenhang zwischen Bachs Musik und der seiner Vorgänger und Zeitgenossen, so erkennt man leicht, wie wichtig und charakteristisch Artikulation und Phrasierung für seine Tonsprache sind. Es geht nicht an, Bachs eigene Deklamation, selbst wenn sie aus der Vorlage nur schwer feststellbar ist, entweder gänzlich zu ver-

Every musician and music-lover, and in particular every string player, seizes upon Bach's Solo Sonatas and Suites for Violin and for Violoncello with admiration and delight, finding in them magnitude and depth, richness and concentration, artistry and craftsmanship, most closely united in unique and exemplary manner.

No fewer than eighteen editors have occupied themselves with the present suites for violoncello solo since the first edition of 1825. (1825, H. A. Probst, 1826 J. J. F. Dotzauer, 1866 Fr. Grützmacher, 1879 A. Dörffel in the Bach-Gesellschaft Edition, 1888 A. Schröder, 1897 N. Salter, 1898 R. Hausmann, 1900 J. Klengel, 1907 J. van Lier, 1911 H. Becker, 1918 F. Pollain, 1919 C. Liégeois, 1921 E. Kurth, 1924 Forino, 1927 D. Alexanian, 1933 P. Bazelaire, 1941 E. Mainardi, 1944 P. Grümmmer). The addition of yet another editor to these eighteen needs a short justification.

In contrast to the solo works for violin, there is no Bach autograph as source for the suites for cello solo, which were mostly composed in Bach's Cöthen period (1717–1723). All the editions are based mainly on a somewhat careless copy by Anna Magdalena Bach¹. Another copy by the organist J. P. Kellner (1705–1772), an acquaintance and great admirer of Bach, is unfortunately not available today and is only quoted here on the authority of the Critical Report of the Bach-Gesellschaft Edition, Jahrgang XXVII, 1. This Critical Report, however, is silent on what is to us today of consuming interest — the articulation and bowing.

In its relationship to the main source, the present edition differs essentially from its predecessors. The earlier editors used the inaccuracies of the copy as an excuse for an extremely free interpretation according to their own tastes and style of playing, often altering the text without comment, and allowing scarcely anything of the original articulation to be divined. But in the editing of our text the first question has always been: What did the copyist's material, that is to say, Bach's autograph, look like? For this reason it was necessary to revise the text accurately and to mention all variants and conjectures in a Critical Report. In Suites V and VI the original text had to be given, the divergencies necessary for performance on the modern cello being shown in the Critical Report (Suite VI) or in an alternative version (Suite V).

If one follows the relationship between Bach's music and that of his predecessors and contemporaries, one easily recognises how important and characteristic are articulation and phrasing as features of his musical language. Even if Bach's own articulation can only be established with difficulty from the available source, one must neither neglect

¹ Faksimiliert in den Ausgaben von D. Alexanian (Salabert, 1927) und P. Grümmmer (Doblinger, 1944, große Ausgabe).

¹ Reproduced in facsimile in the editions of D. Alexanian (Salabert, 1927) and P. Grümmmer (Doblinger, 1944, large edition).

nachlässigen, wie es E. Kurth tat, oder zu vergewaltigen, wie es leider so viele Herausgeber und Interpreten tun. Unsere Ausgabe wendet dieser Frage besondere Aufmerksamkeit zu. Sie versucht, der Vorlage möglichst weitgehend zu folgen, d. h. soweit musikalische Phrase und Bindebogen konform gehen. Diese Bogen sind im Druck voll ausgezogen. Alle Ergänzungen, sowohl solche, die sich aus dem logischen Verlauf und aus Parallelstellen als unbedingt notwendig erweisen, wie solche, die sich zur praktischen Realisation empfehlen, oder solche, die mehr dem persönlichen Geschmack entspringen, sind mit punktierten Bogen wiedergegeben. Eine Eigenart der Kopistin machte oft die Entscheidung schwierig: die Bindebogen treten verspätet ein, d. h. sie sind nach rechts verschoben. Dieser verspätete Eintritt ist meist nur dort am Platz, wo die erste Note einer Figur oder Linie durch einen Sprung von den übrigen isoliert ist.

Es ist klar, daß man in diesen Fragen nie zu einer absolut eindeutigen Lösung gelangen wird. Das ist auch gar nicht notwendig. Eine musikalische Phrase kann auf verschiedene Weise deklamiert werden; das lehren uns gerade Bachs sorgfältige Autographen sowie die Ausführungen der Theoretiker, die immer wieder den persönlichen Geschmack und das musikalische Empfinden des Spielers als letzte Richter setzen. Deklamation und Vortrag können nicht nach Rezept gelehrt werden. Es ist aber ebenso klar, daß auch hier der Grundsatz jeder Interpretation eines Kunstwerkes herrschen muß: daß die Auswahl der Mittel innerhalb der stilistischen Grenzen und Möglichkeiten zu geschehen hat.

Die Bachsche Artikulation stellt an die Bogenführung ganz spezielle Anforderungen. Der moderne Cellist ist fast ausschließlich auf das Legatospiel trainiert zur Darstellung der romantischen und nachromantischen Musik und zur Vergrößerung des Tones. Für den Streicher des 17. und 18. Jahrhunderts aber war das Non-legatospiel, der breite Détaché-Strich das Primäre. Er war gewohnt, eine musikalische Linie mit dem Détaché-Strich zusammenhängend darzustellen. Die Bindung hatte die Aufgabe, eine Notengruppe als Figur aus dem gleichmäßigen Fluß heraus- und abzuheben.

Zum Schluß sei noch auf die treffliche Arbeit von G. Hulshov „De Zes Suites Voor Violoncello Solo van J. S. Bach“ (Van Loghum Slaterus' Uitgevermaatschappij N. V. Arnhem 1944) hingewiesen.

Der Herausgeber ist sich bewußt, daß seine Vorschläge nur eine unter verschiedenen möglichen Lösungen darstellen. Sollte seine Arbeit den Benutzer dazu angeregt haben, sich mit Artikulation und Deklamation dieser Werke als eines besonders persönlichen Ausdruckes Bachscher Musik zu befassen, so wäre sein vornehmstes Ziel erreicht.

August Wenzinger

it completely, as does K. Kurth, or do violence to it, as do so many editors and interpreters. Our edition pays particular attention to this question. It endeavours to follow the manuscript as far as possible, that is to say as far as the musical phrase and the bowing marks agree. Such bowing marks are printed in the ordinary way. All additions — not only those which prove unquestionably necessary on logical grounds and from parallel passages, but also those which recommend themselves on practical grounds, and those which rather arise from personal taste, — are shown by dotted slurs.

One peculiarity of the copyist often makes a decision difficult: the slurs begin late, that is to say, they are shifted to the right. This late beginning is usually justifiable only when the first note of a figure or line is separated from the rest by a skip.

It is clear that in these questions we can never come to one single absolute solution. That is also not at all necessary. A musical phrase may be played in different ways; we learn this from Badi's precise autographs as well as from the explanations of theoreticians which always leave the final decision to the personal taste and musical perception of the player. Articulation and execution cannot be taught according to a formula. It is however equally clear that here also the fundamental principle of every interpretation of a work of art must dominate: the choice of means must fall within the stylistic limits and possibilities.

Badi's articulation makes special demands on bowing technique. The modern cellist is almost exclusively trained in legato playing for the presentation of romantic and post-romantic music and for the augmentation of tone. For the 17th and 18th-century string-player however, non-legato playing, a broad détaché bowing, was the primary style. He was accustomed to present a continuous musical line with detached bowing. The slurs had the object of distinguishing and picking out from the uniform flow a group of notes as a figure.

Finally, the excellent work of G. Hulshov, "De Zes Suites Voor Violoncello Solo van J. S. Bach" (Van Loghum Slaterus' Uitgevermaatschappij N. V. Arnhem 1944), should be mentioned.

The editor is conscious of the fact that his proposals are only one of various possible solutions. Should his work stimulate the user to interest himself in the articulation of these works as a particular personal expression of Badi's music, then he will have achieved his principal aim.

August Wenzinger

Suite I

BWV 1007

PRÉLUDE

1

3

5

7

9

11

13

15

17

19

21

23

25

27

29

31

33

35

37

39

41

ALLEMANDE

6

3

6

9

12

15

18

21

24

27

30

COURANTE

The sheet music consists of 12 staves of musical notation for a bassoon or cello part. The key signature is one sharp (F# major). The time signature is 3/4 throughout. The music is divided into measures by vertical bar lines. Measure numbers are placed at the beginning of each staff: 1, 4, 8, 12, 15, 19, 23, 27, 31, 35, and 39. The notation includes various note heads (solid black, hollow black, and white), stems, and beams. Some notes have small numbers below them, such as '1' and '2' under certain notes in measure 15. Measure 23 contains a dynamic instruction 'tr.' above the notes. Measure 35 features a grace note indicated by a small 'g' with a dot. Measure 39 ends with a fermata over the final note.

SARABANDE

Musical score for Sarabande, featuring five staves of bassoon music. The score is in 3/4 time, key signature of two sharps. Measure numbers 1 through 21 are present. Measure 1 starts with a bassoon solo. Measures 2-4 show a rhythmic pattern of eighth and sixteenth notes. Measures 5-7 continue the pattern with some grace notes. Measures 8-10 show more complex patterns with sixteenth-note figures. Measures 11-13 feature a trill-like pattern. Measures 14-16 show a return to the earlier eighth-note patterns. Measure 17 concludes the section.

MENUET I

Musical score for Menuet I, featuring five staves of bassoon music. The score is in 3/4 time, key signature of one sharp. Measure numbers 1 through 20 are present. Measure 1 starts with a bassoon solo. Measures 2-4 show a rhythmic pattern of eighth and sixteenth notes. Measures 5-7 continue the pattern with grace notes. Measures 8-10 show more complex patterns with sixteenth-note figures. Measures 11-13 feature a trill-like pattern. Measures 14-16 show a return to the earlier eighth-note patterns. Measures 17-19 conclude the section.

MENUET II

Musical score for Menuet II, featuring four staves of bassoon music. The score consists of four staves, each with a bass clef and a key signature of one flat. Measure numbers 1 through 19 are indicated above the staves. Measure 19 concludes with a repeat sign and the instruction "Menuet I da Capo".

GIGUE

Musical score for Gigue, featuring six staves of bassoon music. The score consists of six staves, each with a bass clef and a key signature of one sharp. Measure numbers 6, 12, 18, 23, and 29 are indicated above the staves.

Suite II

BWV 1008

PRÉLUDE

The musical score for the Prelude of Suite II (BWV 1008) is presented in 14 staves. The music is in common time, with a bass clef. The key signature is one flat. The score consists of continuous basso continuo music, primarily consisting of sixteenth-note patterns and various rests. Fingerings are indicated below the notes in some staves.

37

40

44

47

51

54

57

ALLEMANDE

1

3

6

8

10

13

15

17

19

21

23

COURANTE

4

7

10

13

17

20

23

26

29

SARABANDE

1

5

11

16

21

25

MENUET I

Musical score for Menuet I, featuring four staves of bassoon music. The score consists of four staves, each with a bass clef, a key signature of one flat, and a common time signature. The music includes various dynamics such as *tr* (trill), *rit* (ritardando), and *dim* (diminuendo). Fingerings are indicated by numbers below the notes, such as 1, 2, 3, 4, 2 4, 2 4, 0 4 1, 2 4, 1 1, and 3 2. Measure numbers 1, 7, 13, and 19 are marked at the beginning of their respective staves.

MENUET II

Musical score for Menuet II, featuring five staves of bassoon music. The score consists of five staves, each with a bass clef, a key signature of two sharps, and a common time signature. The music includes dynamics like *tr*, *v*, and *rit*. Fingerings are indicated by numbers below the notes, such as 3, 2, 4, 1, 3 2, 1 4, 4, 3 4, 2, 1, 4, and 4. Measure numbers 1, 7, 13, and 19 are marked at the beginning of their respective staves. A instruction "Menuet I da Capo" is placed at the end of the score.

GIGUE

Musical score for Gigue, featuring two staves of bassoon music. The score consists of two staves, each with a bass clef, a key signature of one flat, and a common time signature. The music includes dynamics like *tr* and *b* (bassoon). Fingerings are indicated by numbers below the notes, such as 2, 4, 1, 2, 3, 2, 4, 1, 2, 4, and 4. Measure numbers 1 and 8 are marked at the beginning of their respective staves.

A page of musical notation for bassoon, featuring ten staves of music numbered 15 to 72. The notation includes various musical elements such as grace notes, slurs, and dynamic markings. Fingerings are indicated by numbers (1, 2, 3, 4) above or below the notes. Measure 15 starts with a grace note followed by a dotted half note. Measure 21 features a grace note and a dynamic v . Measures 27 and 33 show complex rhythmic patterns with grace notes and slurs. Measures 39, 45, and 51 include fingerings like 1, 2, 3, 4. Measures 57, 62, and 67 continue the melodic line with slurs and grace notes. Measure 72 concludes the page with a dynamic f .

Suite III

BWV 1009

PRÉLUDE

The musical score for the Prelude of Suite III (BWV 1009) for solo bassoon is presented in 12 staves. The bass clef is used throughout. The time signature is common time (indicated by 'C'). The key signature changes from G major to A major (one sharp) and then to F# minor (one flat). Fingerings are marked below the notes in several staves. The score starts with a dynamic 'V' at the beginning of the first staff.